

**RELIGIÖSE ERZIEHUNG IN DER VOLKSSCHULE MIT HILFE
DER LEHRBÜCHER FÜR DEUTSCH IN DER HABSBURGERMONARCHIE
(ANFANG DES XX. Jh.)**

**RELIGIOUS EDUCATION IN PUBLIC SCHOOLS BASED ON
THE GERMAN TEXTBOOK, IN THE HABSBURG MONARCHY
(THE EARLY TWENTIETH CENTURY)**

Bohdana LABINSKA

Yuriy Fedkovych Chernivtsi National University

E-mail: b.labinska@chnu.edu.ua

Rezumat: *Educația religioasă în școlile populare din Monarhia Habsburgică pe baza manualelor de limba germană (începutul secolului XX). Articolul are ca obiect de studiu trăsăturile specifice ale educației religioase în „școlile populare”, pe baza manualelor de limba germană din perioada Austro-Ungariei (începutul secolului al XX-lea). Sunt analizate structura și conținutul manualelor de limba germană destinate atât populației germanofone, cât și populației negermanofone, scopul fiind clasificarea acestora pe grupe. Sunt evidențiate particularitățile metodicii studierii limbii germane în școala primară din perioada Austro-Ungariei, atât pentru elevii germanofoni, cât și pentru elevii negermanofoni.*

Résumé: *L'éducation religieuse dans les écoles populaires sur les manuels de langue allemande dans la Monarchie Habsbourgeoise (le début du XX-ème siècle). On consacre l'article ci-joint aux traits spécifiques de l'éducation religieuse des élèves dans les "écoles populaires" sur les manuels de langue allemande de la période de l'Autriche-Hongrie (le début du XX-ème siècle). On y analyse la structure et le contenu des manuels de langue allemande destinés à la population germanophone, mais aussi non-germanophone, le but étant leur classification par groupes. L'article présente, aussi, les particularités de la méthode d'apprentissage de la langue allemande à l'école primaire, pour les élèves germanophones et pour les élèves non-germanophones de l'époque de l'Autriche-Hongrie.*

Abstract: *The article highlights the main principles of religious education in public schools on the basis of German language textbooks during the reign of the Austro-Hungarian Empire (the early XXth century). The structure and content of German language textbooks for primary schools for German-speaking and non-German-speaking population*

has been analysed. These textbooks have been divided into the groups. The main features of the German language teaching methods in primary school for a German-speaking and non-German-speaking student during the Austro-Hungarian Empire have been depicted.

Keywords: *religious education, German language teaching methods, textbooks, public school, lexical, grammar material.*

Einführung

Die Zukunft jedes Landes hängt übertrieben von den Werten ab, die dem Nachwuchs beigebracht werden. Als wichtige Bestandteile von Theorie und Praxis des Erziehungsprozesses galten für eine lange Zeit in der Geschichte des Schulwesens in Österreich-Ungarn religiöse Vorstellungen, die seinem Wesen nach pädagogisch und anthropologisch waren. Das bedingte die Bedeutung der religiösen Erziehung bei der Bildung von geistigen und moralischen Werten sowie der persönlichen Weltanschauung. Das Lehrwerk für für deutsche Sprache war jene Quelle, die die Schüler einer Volksschule mit Geistigkeit, ehrenvoller Einstellung zu ihren Angehörigen und liebenswürdigen Vorsätzen ihrer Umgebung gegenüber erfüllte.

Die Beschreibung der Probleme

Beim Charakterisieren der Entwicklung von Linguodidaktik im historischen Rückblick stützten wir uns auf die Werke von europäischen und amerikanischen Wissenschaftlern.

Sowohl in der sowjetischen Zeit, als auch in der ukrainischen Geschichtsforschung ist die Geschichte der Methodik des Deutschunterrichts in der Bukowina (in den zu der Habsburgermonarchie gehörenden Gebieten) bis 1918 sehr wenig erforscht. Dagegen gab es zahlreiche Studien zur Geschichte der Methodik des Deutschunterrichtes im Russischen Reich. Unter den Standardwerken sind beispielsweise die von I. Rachmanow (1947), W. Rauschenbach (1971), O. Miroljubow (1973), G. Wedel (1979).

Die Geschichte der Methodik im Deutschunterricht in den westeuropäischen Ländern, wie in Großbritannien, und den USA wurde u. a. von W. Mackey (1969), P. Rodgers (1986), J. Richards (1991), Z. Murik (1991), H. Neuner, H. Hunfeld, W. Gülen (alle 1993), L. Braun (2001), S. Bornetto (2005) untersucht.

Die Geschichte des Bildungswesens in Österreich-Ungarn war der Forschungsgegenstand der österreichischen Wissenschaftler F. Hörburger

(1967), H. Engelbrecht (1986), J. Scheipl (1987), E. Schuster (1979), G. Staudinger (1987), I. Mitterer (1992), M. Loew (1998), J. Rinner (1996), E. Olentchouk (1998), W. Kissling (2015), E. Lechner (1999), G. Czeban (1999).

Die Geschichte der religiösen Bildung im österreichischen Schulsystem wurde in den wissenschaftlichen Werken von V. Yelensky, A. Sbrueiva, M. Zakowych, O. Matvienko, V. Mishak untersucht. Unter den österreichischen Wissenschaftlern sollte man Georg Geiger, Gert Otto, Günter Stachel nennen¹. Die Methoden, Ansätze und den Inhalt der Unterrichtsstunden der religiösen Ethik erforschten R. Schelander, R. Schilmöller, C. Ungureanu, R. Wagner, M. H. Ceaușu, T. Ugovsek, M. Jonach, J. Rinner, E. Plancher, R. Kadan, H. Schluß.

Der allgemeine Rahmen

Die erwähnten Forscher untersuchten aber nicht die Entwicklungstendenzen von Methodik des Deutschunterrichts in der Bukowina, weil diese Fragen außerhalb ihrer Forschungsinteressen lagen. Als Quellenmaterial und als Bewertungsorientierung für die Schlussfolgerungen zum Thema unserer Forschung dienten Ausgewählte historiographische Werke.

Unter Berücksichtigung dieser Information stellen wir als Ziel dieses Artikels die Struktur- und Inhaltsanalyse von Lehrwerken für Deutsch für die Grundschule in der Bukowina, die Untersuchung der Bedeutung der religiösen Erziehung in der Forschungsperiode sowie der Besonderheiten des Deutschunterrichts für deutschsprachige und nicht deutschsprachige Schüler in Österreich-Ungarn.

Die allgemeinen Prämissen und deren Einfluss

Das Lehrwerk für Fremdsprache betrachten wir als eine Systemkomponente des Deutschunterrichts, die den Forderungen eines gültigen Programms und den Aufgaben der bestimmten Lehranstalt sowie Alters- und anderen Besonderheiten der Schüler entspricht. Es soll das Sprachmaterial, Beispiele der mündlichen und schriftlichen Rede, Angaben zum Land, dessen Sprache gelernt wird, enthalten. Das Material soll unter Berücksichtigung seiner

¹ Валентина Мішак, *Особливості становлення та розвитку уроку релігії в австрійській школі* [Besonderheiten der Gründung und Entwicklung der Religionsstunde in der Österreichischen Schule], in: "Порівняльна професійна педагогіка", 2012, №1, S. 144-151, <http://khnu.km.ua/root/Res/2-7003-50.pdf>.

funktionellen Belastung in verschiedenen Kommunikationsformen und unter Berücksichtigung der positiven Erfahrung der Schüler beim Sprechen in der Muttersprache unter Vermeidung der Interferenz ausgewählt und organisiert werden. Das Material im Lehrwerk sollte auf solche Weise geteilt werden, dass es den Inhalt einzelner Unterrichtsstunden umfasst. Jede Stunde sollte in der Regel enthalten: einen Text, lexikalisch-grammatische Anmerkungen zum Text, grammatisches Material, Übungen, Anschauungsmaterial. Das Lehrwerk soll das Konzept einer bestimmten Unterrichtsmethode realisieren und zentraler Bestandteil der Lehrprozessleitung, eine effiziente Optimierungsart vom Sprach- bzw. Fremdsprachenlernen sein.

Nach der Analyse von Hauptgrundsätzen der Lehrwerke für Deutsch gehen wir zu ihrem Inhalt und Struktur über.

Während der Arbeit in der Österreichischen Nationalbibliothek wurden von uns fünf Lehrwerke von K. Tumlirz und 15 Lehrwerke von K. Kummer für den Deutschunterricht in der Volksschule gefunden. Sie alle wurden vom Lehrprogramm und vom k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht empfohlen.

Wir beginnen unsere Vorstellung mit dem ersten Teil der Lehrbücherreihe für Volksschulen von K. Kummer *Lesebuch für österreichische allgemeine Volksschulen². Erster Teil*. Dieser wurde für das Erlernen der Buchstaben und ihr Lesen bestimmt. Das Lehrwerk hat eine Einführung.

Das erste Lehrbuch für jüngere Schüler umfasste die Laute, die Buchstaben sowie die Lese- und Rechtschreibregeln. Zu jedem Buchstaben der Fraktur wurden graphische und orthographische Informationen hinzugefügt. Außerdem gab es eine Zeichnung dazu, die den ersten Buchstaben im Wort sowie Wörter mit dem zu erlernenden Buchstaben zeigte. Mit jedem neuen Buchstaben wurde die Zahl der Beispiele größer, es kamen immer schwierigere Wörter zum Lesen und Schreiben, insbesondere mit verdoppelten Buchstaben, Ausdrücken und Phrasen. Nachdem das ganze Alphabet gelernt worden war, führte man Beispiele der schriftlichen graphischen Buchstabenverbindungen in Wörtern sowie Lesebeispiele für Wörter, Ausdrücke und Sätze ein. Die Sätze im Lehrbuch waren inhaltlich nicht verbunden. Die Etappe der graphischen Verbindung von Wörtern schloss kurze Lesetexte in Form von Gedichten, Rätseln, Fragen usw. ein.

Der zweite Teil des Lehrbuchs enthielt Lesetexte und fing mit dem Bild eines betenden Mädchens an sowie dem Titel *Gott sei mit uns* und der Vorschrift „Mit Gott fang an, mit Gott hör auf, das ist der beste Lebenslauf“. Die Länge der

² Karl Kummer, Raimund Hofbauer, *Lesebuch für österreichische allgemeine Volksschulen. Erster Teil*. Wien, k. k. Schölbucher-Verlag, 1912, 112 S.

Texte betrug drei bis 5-6 Sätze und schloss Themen ein wie: „Wenn das Kind aufwacht“; „Morgengebet“; „Ich sehe“; „Ich höre“; „Ich spreche“; „Ich spiele“; „Fünf treue Diener“; „Ich gehe“; „Zwei Lastträger“ usw.

Wir führen einige Textbeispiele aus dem Lehrbuch an (die Originalsprache ist beibehalten):

Wenn das Kind aufwacht

Guten Morgen, lieber Sonnenschein! Guckst in mein Fenster schon herein? Was machen denn die Vögelein?

„Die Vögelein sind schon aufgewacht und haben für die stille Nacht dem Schöpfer ihren Dank gebracht. Und willst du fröhlich sein, mein Kind, so fröhlich, wie die Vögel sind, mußt du ihm danken auch geschwind“³.

Morgengebet

Vom Schlaf bin ich gesund erwacht, dir, lieber Gott, sei Dank gebracht! Nimm mich auch heut in deine Hut und mache mich recht fromm und gut, daß ich, o Gott, den ganzen Tag dein liebes Kindlein bleiben mag!⁴.

Zwei Lastträger

Zwei Lastträger kenne ich, tragen mich und tragen dich, kriegen keinen Heller Lohn, tragen keinen Dank davon. Stumm und still und ohne Klage dienen sie uns alle Tage; sicherlich wirst du sie kennen, hurtig ihre Namen nennen⁵.

Ich fühle

Ein Herz, ein Herz hab' ich in der Brust, so klein und klopft doch so voller Lust und liebt doch den Vater, die Mutter so sehr. Und wißt ihr wo ich das Herz hab' her? Das hat mir der liebe Gott gegeben, und Herz und die Liebe und auch das Leben⁶.

Weitere Texte hatten größeren Umfang, ihr Inhalt hatte lehrreiche und erzieherische Aspekte, enthielt Verhaltensregeln in der damaligen Gesellschaft. Außerdem machte man die Schüler mit der Arbeit von Bauern, verschiedenen Berufen⁷ („Beschäftigungen der Menschen“), dem Verhalten in der Familie,

³ *Ibid.*, S. 61.

⁴ *Ibid.*, S. 62.

⁵ *Ibid.*, S. 63.

⁶ *Ibid.*

⁷ *Ibid.*, S. 67.

respektvollem Benehmen zu den Eltern usw. bekannt.

Die Struktur und der Inhalt des vorgeschlagenen Deutschlehrbuchs für die Grundschule schloss das Erlernen der Schreibtechnik im Zusammenhang mit dem Erlernen der Lesetechnik ein. Da das Lesen mit dem Schreiben eng verbunden ist, wurden diese zwei Techniken parallel beigebracht. Die Texte aus dem Lehrbuch stellten das alltägliche Leben der damaligen Gesellschaft dar und ihr Inhalt befasste sich mit den religiösen, moralischen und ethnischen Normen des Benehmens von Kindern in der Familie, in der Schule, auf der Straße. Die Schüler in den ersten Klassen lernte man Buchstaben schreiben, graphische Bilder von Buchstaben, Wörtern, Ausdrücken, kurzen Sätzen mit Fraktur nach dem Muster wiedergeben. Unter den Lesetexten waren kurze Erzählungen, Gedichte, Zungenbrecher, geflügelte Wörter, Rätsel usw. Die Kontrolle der graphischen Schreibfähigkeiten wurde nach Kriterien wie die Richtigkeit und Deutlichkeit der Buchstaben sowie das korrekte Schreiben von funktionellen Varianten jedes Buchstabens durchgeführt. Bei der Beherrschung der Lesetechnik sollten die Schüler bewusst graphische Einheiten erkennen und nennen, Laute und Konsonanten verbinden, erste Silben aussprechen, Buchstabenkonfiguration und ihre lautlichen Übereinstimmung verstehen; alle Silben in Wörter einbinden, sie nennen und ihre Bedeutung erkennen; diese in Sätzen verbinden und den Inhalt des gelesenen Satzes und später des Textes verstehen. Die Kontrolle der Lesetechnik geschah unmittelbar beim Lesen der Texte vom Lehrbuch.

Es muss darauf hingewiesen sein, dass das Lehrbuch für österreichische allgemeine Volksschulen mit Deutsch als Muttersprache bestimmt wurde. Auf der Umschlagseite der Auflage ist das Foto von Franz Joseph II. Das Buch endet traditionell mit dem Kaiserlied, wie die meisten Lehrwerke für Volksschulen.

Das nächste analysierte Lehrbuch für den Deutschunterricht ist das Lehrwerk für Volksschulen von K. Kummer „*Lesebuch für österreichische allgemeine Volksschulen. Zweiter Teil*“⁸.

Das Lehrwerk war für die 2. Klasse einer fünfjährigen Volksschule bestimmt und bestand aus sechs Themen mit Unterthemen. Das erste Thema lautete: *Elternhaus und Schule* und umfasste 60 Texte mit verschiedener Struktur: Gebete, Gedichte, Rätsel, Erzählungen usw. Dazu gehörten Texte mit den Titeln: „Im Namen Gottes (Alter Spruch)“; „Morgengebet“; „Gute Eltern“; „Mutterliebe“; „Der Großvater“; „Der Weg zur Schule“; „Was man in der Schule

⁸ Karl Kummer, Franz Branskij, Raimund Hofbauer, *Lesebuch für österreichische allgemeine Volksschulen. Ausgabe in vier Teilen. Mit Sprachübungen von Franz Branskij*, Wien, k. k. Schulbücherverlag, 1914, 207 S.

treibt“; „Abendlied“; „Abendgebet“ u. a. Die Textthematik stimmte mit dem genannten Thema überein.

Das zweite Thema war *Der Körper des Menschen, Speise und Trank* und umfasste 20 Texte, darunter: „Die Glieder des menschlichen Leibes“; „Hören“; „Schmecken, Riechen, Fühlen“; „Das gutherzige Mädchen“; „Der süße Brei“ u. a.

Das dritte Thema hieß *Haus, Hof und Garten* und umfasste 45 Texte, zu denen gehörten: „Das Wohnhaus“; „Maurer und Zimmermann“; „Die beiden Arbeiter“; „Die Haustiere“ u. a.

Das Thema *Feld und Wald* bestand aus vier Unterthemen: „Herbst“ „Winter“; „Frühling“; „Sommer“ mit den Texten zum Hauptthema.

Das Lehrwerk hatte außerdem Anhänge (A; B; C).

Anhang A „Sprachübungen“ mit Aufgaben zum Gebrauch einer grammatischen Struktur auf dem Ausdrucks- oder Satzniveau. Als Beispiel dazu: **Die Klein- und Großbuchstaben. 63. Lesestück.** 1. *Schreibt die ersten und zweiten Teile des 63. Lesestückes ab! Einzelne Wörter sind in diesem Satz mit Großbuchstaben geschrieben.* 2. *Setzt unter jeden Großbuchstaben ein Kreuzlein.* 3. *Schreibet das kleine U, B, C. ab.* 4. *Schreibt das große U, B, C. ab!* 5. *Setzt unter jeden der fünf Reinlaute des großen U, B, C ein Kreuzlein!* 6. *Lest der Reihe nach die Mitlaute, zuerst im großen, dann im kleinen U, B, C (die Originalsprache beibehalten).*

Anhang B „Übungen für das Rechtschreiben“. Zum Beispiel, S. 185 „nn“. 1. *Setzt folgenden Hauptwörtern den bestimmten Artikel vor: Kanne, Tanne, Wanne, Rinne, Sonne, Donner.* 2. *Wendet folgende Zeitwörtern in einem Satze an: können, rennen, brennen, spinnen.* 3. *Die folgenden Wörter sind nach Silben zu trennen: Spinne, Spinnerin, Tanne, Tannenwald, Tannenbäumchen z. B. Spinne.*

Anhang C. „Aufsatzübungen“. Zum Beispiel: **Die Schultafel.** *Was ist die Schultafel? Wo steht sie? Welche Farbe hat sie? Wie ist sie ihrer Form nach? Wozu dient sie?*

Wir sehen, dass die vom Autor angebotenen Übungen die Fertigkeiten der mündlichen und schriftlichen Rede bei den Schülern formten und entwickelten. Die Texte dienten zum Lesen und zum Erlernen von bestimmten grammatischen Modellen und lexikalischen Einheiten. Sie waren ziemlich klein (4 bis 10 Sätze), aber enthielten die Information, die für den Schüler der Grundschule in der damaligen Gesellschaft nötig war. Wie schon erwähnt wurde, enthielt das Buch Rätsel, Reime, Gedichte, deren lexikalisches Material das genannte Thema widerspiegelte. Angebotene Texte waren von den Werken unterschiedlicher Genres eines bestimmten Autors. Ihr Inhalt richtete sich auf die moralische und ethische Erziehung der Schüler aus. Das förderte die harmonische Entwicklung der Persönlichkeit und kam zum im alltäglichen Verhalten des Menschen zum

Ausdruck, seinem Verhältnis zu anderen Menschen. Solchen Verhältnissen lagen die Kenntnisse der Kinder über Moral und die Kultur zugrunde, die Ehre und die Liebenswürdigkeit zu jedem Menschen, die Einstellung zur Umgebung, zur Natur, gerechte Einschätzung eigener und fremder Taten, Verallgemeinerung und Akkumulation der Erfahrung des moralischen Verhaltens.

Bemerkenswert, dass zwei Lehrwerke eine gleiche Struktur und gleiche Themen hatten. Die beiden Ausgaben unterscheiden sich nur durch die Zahl von Texten und ihre Titel. Der zweite Teil der Ausgabe hatte mehr Texte als der erste, mehr Übungen für die Bildung von Fähigkeiten und Entwicklung von Sprachkenntnissen. Die meisten Texte sind in beiden Ausgaben gleich. Wir können annehmen, dass durch gründliche Ansatz zur Wiederholung des gelernten Stoffes diene.

Für das tiefere Verständnis der Deutschunterrichtsmethodik analysieren wir die Lehrwerke für Volksschulen für nicht deutschsprachige Schüler. Eine solche Analyse gestattet uns konzeptuelle Ideen zeitgenössischer Pädagogen bei den Studien der deutschen Linguodidaktik für ukrainisch-, polnisch-, rumänischsprachige u. a. Bevölkerung, die in den westukrainischen Gebieten lebte, zu untersuchen.

Vor der Analyse möchten wir anmerken, dass die Deutschlehrbücher nach 1918 herausgegeben wurden und der zeitliche Rahmen der Untersuchung reicht nur bis 1918 reicht. Es wird dadurch erklärt, dass die Lehrbücher von Karl Tumlirz mehrmals neu herausgegeben wurden. In den meisten Büchern dieses Autors blieben die Struktur und der Inhalt ohne Veränderungen, konzeptuelle Ideen, Ansätze, Methoden, Prinzipien des Autors. Sie umfassen etwa die Jahre 1904-1912. Aus diesen Gründen erscheint es uns angemessen, die Bücher, die später nach 1918 herausgegeben wurden, zu analysieren, weil ihr Inhalt und Struktur viel früher ausgearbeitet wurden.

Die durchgeführte Suche nach den Lehrwerken von Karl Tumlirz in der Westukraine (Galizien, die Bukowina, Transkarpatien, Westwolynien) gestattet uns zu behaupten, dass ihre Menge sehr begrenzt ist. Wir konnten bedauerlicherweise nur eines finden. Jedoch überzeugt eine Reihe von Artikeln in der pädagogischen Ausgabe „Bukowiner Schule“ (1905)⁹, sowie Diskussionen über die Anwendung von Lehrwerken von Karl Tumlirz („Kamenjari“ (1909)¹⁰;

⁹ Karl Tumlirz, *Beiträge zur deutschen Sprachlehre*, in: „Bukowiner Schule. Zeitschrift für das Volksschulwesen“, II. Jahrgang, 1905, 1 Heft, S. 2-8; 2 Heft, S. 66-72.

¹⁰ Остап Попович, *Німецький учебник д-ра Тумлирца* [Deutsches Lehrwerk von Dr. Tumlirz], in: „Каменяри“, 1909, 10 червня, с. 3-4.

„Bukowiner Schule“ (1911)¹¹; (Dershavnyy archiv Czernivezkoji oblasti. Fond 211. Spr. 9648, op. 1., (1908)¹²), dass die Lehrwerke für den Deutschunterricht dieses Autors für nicht deutschsprachige Schüler in der Bukowina populär waren. Außerdem wurden die Lehrbücher von Karl Tumlirz in den Lehrprogrammen der Bukowina für die ukrainisch- und rumänischsprachige Bevölkerung empfohlen. In der an Materialien reichen Österreichischen Nationalbibliothek gelang es uns eine Lehrbücherreihe dieses Autors für Schüler mit Deutsch als Fremdsprache zu finden.

Nachdem wir die Voraussetzungen zum Gebrauch der später herausgegebenen Lehrbücher von Karl Tumlirz entworfen haben, kommen wir zu ihrer Analyse.

Das Lehrbuch von K. Tumlirz „Deutsches Sprachbuch für nichtdeutsche Volksschulen 1. Teil. Unterstufe“¹³ eignete sich für den Deutschunterricht bei nicht deutschsprachigen Schülern in der Grundschule (Volksschule). Die Auflage umfasste 52 Themen. Dazu gehörten „Zählen und Rechnen“; „Die Uhr“; „Maß und Gewicht“; „Zu Hause“; „Haus und Hof“, „Das Zimmer“; „Die Küche“; „Der Hof und die Haustiere“; „Heimat und Vaterland“ u. a.

Das Buch kann man bedingt in drei Teile untergliedern. Der erste¹⁴ – die Einführung der neuen Lexik mit Hilfe der Bilder und Übungen. Es ist bemerkenswert, dass Karl Tumlirz in jeder Lektion des Buches die Schreibtechnik jüngerer Schüler entwickelte, indem er ihnen die Übungen zur richtigen orthographischen Schrift deutscher Wörter anbot. Zu den Übungen gehörten Antworten auf die Fragen zum Inhalt des Gelesenen sowohl in der mündlichen, als auch in der schriftlichen Form. Die Fragen spiegelten die Lexik zum Thema wider, die während des Unterrichts angeboten wurde, sahen die Bildung von Fähigkeiten und die Entwicklung von Fertigkeiten beim Gebrauch des bestimmten Materials während des Dialogs vor. Jedes Thema hatte einige

¹¹ В. Кукелка, *Як належить поступати при науці IV-ої часті німецького учебника Д-ра Тумлірца „Aus dem Leben des Kindes“* [Wie soll mit dem IV. Teil des Lehrwerks von Dr. Tumlirz „Aus dem Leben des Kindes“ unterrichtet werden], in: „Bukowiner Schule. Zeitschrift für das Volksschulwesen“, Czernowitz, VIII Jahrgang, 1911, II Heft, S. 162-165.

¹² Державний архів Чернівецької області [Staatsarchiv des Czernowitzer Gebietes], Фонд [Findbuch] 211 (Landesschulrat der Bukowina), Опис [Aktenregister] 1, Справа [Aktenmappe] 9648 (Briefwechsel mit dem Landesschulrates der Bukowina 1908), Аркуш [Blatt] 39-47.

¹³ Karl Tumlirz *Deutsches Sprachbuch für nichtdeutsche Volksschulen*. 1. Teil. Unterstufe. Fünfte Auflage. Wien, Hölder-Pichler-Tempsky A. F., 1938, 75 S.

¹⁴ *Ibid.*, S.1-46.

Unterthemen, die inhaltlich verbunden waren und den Wortschatz der Schüler erweiterten. Zum Beispiel das Thema „Haus und Hof“ (enthielt solche Lexik: das Haus, die Straße, das Dach, der Brunnen u.a., hoch, kalt, tief u.a.), Unterthemen: „Das Zimmer“ (enthielt solche Lexik: der Fußboden, die Tür, die Wand, der Sessel u.a.); „Die Küche“ (die Küche, der Herd, das Feuer, der Topf, das Geschirr, die Teller u.a.) u.a. Außer Substantive wurden auch Adjektive zu den Themen eingeführt. Zudem hatte jedes Thema eine Rubrik – „Schreibet und merket“, wo man einen Satz orthographisch richtig schreiben und eine grammatische Konstruktion behalten sollte.

Der zweite Teil¹⁵ hieß „Mündliche Aufgaben“. Sie boten einen Text in der Form von Fragen und Antworten mit den Bildern zu neuen Wörtern. Danach gab es Aufgaben in der Form von Fragen, die leicht umgestaltet wurden. Das Ziel solcher Aufgaben war die Verständniskontrolle und der Gebrauch der neuen Lexik bei den Antworten auf die Fragen. In der weiteren Aufgabe gab es auch Fragen, die zwar anders waren, aber mit dem Thema verbunden und mit den nötigen lexikalischen Einheiten, die man selbständig bei den Antworten gebrauchen sollte. Danach gab es die Rubrik „Schreibet und merket“, die eine schriftliche Übung bot, wo man alle neuen Wörter aufschreiben sollte, sie behalten und eine bestimmte grammatische Konstruktion erlernen. Einer besonderen Aufmerksamkeit ist die Aufgabe 3 wert, die eine Wiederholung des ersten und des zweiten Textteils sowie ihre Rollenverteilung vorsieht: Schüler A – Ansager; B – spricht für den Vater; Schüler C – spricht für den Jungen; Schüler D – spricht für das Mädchen. Danach sollten die Schüler den ganzen Text nacherzählen.

Auf solche Weise wiederholte und ergänzte das zweite Buch den ersten Teil des Lehrwerks mit dem lexikalischen und grammatischen Material. Es ist zu bemerken, dass der zweite Teil des Lehrbuchs im Gegenteil zum vorigen an der neuen Lexik nicht so reich war. Das Ziel dieses Teils war, unserer Meinung nach, den korrekten Gebrauch des lexikalischen und grammatischen Stoffes bei der Kommunikation auf Deutsch zu kontrollieren. Sowohl im ersten, als auch im zweiten Teil des Buches hatten die Texte kleine Bilder im Kontext zu jedem neuen Wort.

Der dritte Teil¹⁶ ist dem Lesen und den Übungen zu folgenden Themen gewidmet: „Der Tag und die Woche“ und Unterthemen „Der Morgen“; „Der Mittag“; „Die Nacht“; „Die Jahreszeiten“ mit den Unterthemen: „Der Frühling“; „Der Sommer“; „Der Herbst“; „Der Winter“.

¹⁵ *Ibid.*, S. 46-62.

¹⁶ *Ibid.*, S. 63-75.

Weiter führen wir Beispiele aus dem Text im analysierten Lehrbuch an (Originalsprache ist beibehalten):

Der Morgen

Die Sonne geht auf. Der Hahn kräht. Es wird hell. Es ist Morgen. Marie erwacht. Sie steht auf und zieht ihre Kleider und ihre Schuhe an. Dann betet sie: „Lieber Gott, ich bitte dich, den ganzen Tag beschützte mich!“. Dann geht sie zum Brunnen und holt Wasser im Krug zum Waschen und Kochen. Die Mutter kocht Milch und Kaffee. Da läutet die Glocke. Es ist bald 8 Uhr. Johann und Marie gehen in die Schule. Dort lernen sie lesen, schreiben, rechnen und den lieben Gott, die guten Eltern und die Geschwister lieben¹⁷.

Die Nacht

Die Sonne ist untergegangen. Der Mond steht am Himmel. Es ist Nacht. Im Zimmer ist es dunkel. Auf dem Tisch steht ein Leuchter. In dem Leuchter ist eine Kerze. Die Mutter macht Licht. Da wird es im Zimmer hell. Die Kinder gehen schlafen. Sie geben den Eltern die Hand und sagen: „Guten Nacht“! Dann gehen sie ins Bett, schließen die Augen und beten.

*Müde bin ich, geh' zur Ruh',
schließe meine Augen zu;
Vater, laß die Augen dein
über meinem Bette sein¹⁸.*

Das Lehrwerk wurde mit dem Thema „Heimat und Vaterland“ beendet, wo der Unterschied zwischen diesen zwei Begriffen erklärt wurde.

Angebotene Texte gründeten sich auf die moralische und religiöse Erziehung, Bildung der Liebe zum Vaterland, Erziehung der kritischen Einstellung zur Umgebung. Der Inhalt des Textes entsprach den Alters- und psychologischen Besonderheiten der Schüler in der Grundschule.

Zusammenfassend ist zu sagen, dass das Deutschlehrbuch für nicht deutschsprachige Schüler der Grundschule unterer Stufe die Themen *Schule und die Umgebung der Schüler* enthielt. Das Lehrmaterial geht vom Einfachen zum Komplizierten. Es gab weder ein grammatisches Verzeichnis, noch Übersetzung der Wörter. Jede lexikalische Einheit wurde mit einem Bild illustriert. Angebotene Übungen formten Lese- und Schreibfähigkeiten, entwickelten die Fähigkeit, richtig

¹⁷ *Ibid.*, S. 64-65.

¹⁸ *Ibid.*, S. 68.

das lexikalische und grammatische Material in Dialogen und Monologen richtig zu gebrauchen. Das Vorführen von Alltagssituationen in Rollen näherte den Prozess der fremdsprachigen Rede der realen Kommunikation in der Fremdsprache an. Was den Inhalt der Texte betrifft, so umfassten sie Verhaltensregeln der Kinder in der Schule, zu Hause mit den Eltern, mit älteren Personen.

Das Lehrwerk von K. Tumlirz *Deutsches Sprachbuch für nichtdeutsche Volksschulen. II Teil*¹⁹ ist für die obere Stufe der Volksschule geeignet. Zu den Themen, die diese Ausgabe anbietet, gehören: „In der Schule“; „Die Familie“; „Der Mensch“; „Im Garten“ u. a.

Es ist zu bemerken, dass das Thema „In der Schule“ im Inhaltsverzeichnis auf den Seiten 3, 29, 33, 36, 40, 64 wiederholt wird. Auf diesen Seiten erweitert sich inhaltlich das Thema, das neue lexikalische und grammatische Material wird eingeführt. Das Lehrwerk beginnt mit dem Thema „In der Schule“, wo es sich inhaltlich um die Begrüßung des Lehrers mit den Schülern und ihre Befragung handelt und zwar *Wie heißt du? Was ist dein Vater? Wie alt bist du? Wo wohnst du? Was kannst du?* Die Schüler beantworten die Fragen des Lehrers und er gibt das Thema bekannt. Außer dem Gesprächsthema wurden den Schülern Buchstaben, Frakturbuchstabenkombinationen erklärt, Gedichte mit der Fraktur präsentiert; das Schreiben von Klein- und Großbuchstaben erklärt. Zu allen gedruckten Texten im Buch gab es Fragen zum Inhalt des Gelesenen, womit man das lexikalische und grammatische Material zum entsprechenden Thema prüfen konnte. Sowohl im ersten, als auch im zweiten Teil des Lehrwerks wurde die deutsche Orthographie geübt. Nachdem man die Fraktur gelernt hatte, bot man den Schülern Lesetexte an, die über das alltägliche Bauernleben erzählten. Diese Texte boten das Bildungselement, es handelte sich da um das lebenswürdige Verhalten der Schüler zueinander, ehrenvolles und respektvolles Verhalten zu den Eltern, Lehrern und älteren Personen. Zu den im Lehrbuch angebotenen Übungen gehörten: Antworten auf die Fragen, Antworten mit Hilfe der in Klammern angebotenen Wörtern, Beschreibung anhand des Textes und ohne Textbasis, Nacherzählung.

Es ist zu bemerken, dass Themen aus dem Alltag angeboten wurden: „Im Geschäft“, „Berufe“ u.a. Während der Präsentation eines grammatischen Themas wurde eine Haushaltssituation simuliert, wo das neue lexikalisch-grammatische Material gebraucht wurde. Das Buch enthielt Legenden aus anderen Ländern, dann wurde der Begriff Legende gedeutet und die Fragen zum Verständnis des

¹⁹ Karl Tumlirz, *Deutsches Sprachbuch für nichtdeutsche Volksschulen. II Teil. Oberstufe.* Fünfte Auflage. Wien, Hölder-Pichler-Tempsky A. F., 1934, 160 S.

Inhalts des Gelesenen gestellt. Außerdem gab es im Lehrbuch Musterbriefe, die die Schüler selbständig schreiben lernen sollten.

In Buchanhängen wurde das grammatische Material präsentiert, d. h. Beispiele der grammatischen Konstruktionen, die in den Themen behandelt wurden. Grammatische Regeln wurden im Lehrbuch nicht angeführt. Die Auflage enthielt eine Tabelle mit drei Grundformen der Verben.

Der Inhalt des Lehrwerks spiegelte das alltägliche Leben der Menschen jener Zeitperiode wieder. Es enthielt Information über die Kultur und Bräuche anderer Völker.

Schlussfolgerungen

Wenn man die analysierten Lehrwerke für Deutschunterricht in der Volksschule für deutschsprachige und nicht deutschsprachige Schüler vergleicht, so sieht man sowohl gemeinsame, als auch unterschiedliche Anforderungen, Methoden, Verfahren zum Erlernen einer Sprache. Zu den gemeinsamen Anforderungen sollte man zurechnen, dass beide Lehrwerke für Deutschunterricht in der Grundschule von K. Kummer und K. Tumlirz im Lehrprogramm festgelegt wurden. Beide Lehrwerke wurden vom k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht (Anfang des XX. Jh.) bewilligt. Was die Lernverfahren betrifft, so sollte man das gleichzeitige Beherrschen von Lese- und Schreibtechniken, die Bildung von orthographischen Fähigkeiten und die Entwicklung der korrekten Rechtschreibung dazurechnen. Der Unterschied bestand in den Schriften, die man den Schülern während des Deutschunterrichts anbot. Für den deutschsprachigen Schüler war es die Fraktur, für den nicht deutschsprachigen die literarische deutsche Schriftart. Gemeinsam für die Lehrwerke für das erste Jahr war die Thematik der Texte, insbesondere Verhaltensregeln in der Familie, mit den Eltern, Altersgenossen, mit älteren Personen. Während des Deutschunterrichts für nichtdeutschsprachige Schüler bildete der Autor bei den Schülern lexikalische, grammatische Fähigkeiten, entwickelte die Fertigkeit das genannte Material in Dialogen und Monologen zu benutzen. Außerdem war die ganze neue Lexik durch Anschaulichkeit bekräftigt. Alle Methoden des Deutschunterrichts von K. Tumlirz entsprachen Grundsätzen der direkten Methode des Fremdsprachenunterrichts und ihren Realisierungsbesonderheiten in der Bukowina. Was nämlich die Besonderheiten betrifft, so handelt es sich hier um die Aufmerksamkeit auf grammatische Kenntnisse, was eine Abweichung von den Grundsätzen der direkten Methode ist. Bemerkenswert ist, dass sowohl K. Tumlirz, als auch K. Kummer in ihren Lehrwerken Rätsel für die Entwicklung des logischen Denkens der Schüler in der Grundschule und geflügelte

Worte als phraseologische Einheiten mit der indirekten Bedeutung systematisch angeben. In den Aufgaben wurde interdisziplinäre Integration berücksichtigt – Kenntnisse der Naturwissenschaft, Geschichte, Geographie u.a. Es ist zu beachten, dass das Lehrmaterial in analysierten Deutschlehrbüchern systematisch wiederholt wurde. In allen Büchern wurde die moralische und religiöse Erziehung der Schülerpersönlichkeit, Verhaltensregeln des Menschen in der Gesellschaft, die Unterscheidung des Guten vom Bösen, die Zufriedenheit über gute Taten berücksichtigt.

Das Verzeichnis von gefundenen Lehrwerken für den Deutschunterricht in den Volksschulen erlaubt uns die Lehrwerke in zwei Gruppen zu untergliedern:

- Lehrwerke für Lektüre mit originellen Werken der schöngeistigen Literatur, Märchen, Erzählungen, Gedichte, Rätsel. Die Bücher enthielten Texte religiöser Ausrichtung, Informationen über die geographische Lage von Österreich-Ungarn und historische Tatsachen der Habsburgermonarchie usw.
- Lehrwerke mit adaptierten Texten und Auszügen aus den authentischen Werken der schöngeistigen Literatur, Balladen, Märchen usw., auf deren Grundlage das grammatische Material gelernt wurde, Lese-, Schreib- und Redefertigkeiten entwickelt wurden.

Wenn wir alle gefundenen Lehrwerke gruppieren, so zählen wir die von K. Kummer (für deutschsprachige Schüler) zu der ersten Gruppe, zur zweiten gehören die Bücher von K. Tumlirz (für nicht deutschsprachige Schüler der Bukowina). Unserer Meinung nach sind die Lehrbücher von K. Tumlirz mehr für den Deutschunterricht für nicht deutschsprachige Schüler geeignet, obwohl beide Lehrwerke für den Unterricht für alle Schülerkategorien empfohlen wurden. Seine Ansätze, Prinzipien und Unterrichtsmethoden entsprachen der damaligen Entwicklung der Fremdsprachenunterrichtsmethodik. Lehrwerke von K. Kummer waren gerade für das Lesen und die Wortschatzerweiterung der Schüler, die Entwicklung ihrer intellektuellen Fähigkeiten, die Erziehung von religiösen und ethischen, moralischen Verhaltensnormen der Schüler in der zeitgenössischen Gesellschaft vorgesehen.

Die Voraussetzungen unserer Untersuchung in dieser Richtung soll die Analyse der Struktur und des Inhalts von Lehrbüchern für verschiedene Mittelschultypen während der österreichisch-ungarischen Monarchie sein.